

# Select

LUXURY TRAVEL

## Und Gnu kommst Du!



**Von Dirk Gowin**  
**Geschäftsführer**  
**Select Luxury Travel,**  
**Visionär & Trendscout**

Der Regen der vergangenen Nacht hat die Sandwege in eine noch immer recht matschige Angelegenheit verwandelt. Das scheint einige Tiere ziemlich irritiert zu haben. Unschlüssig steht eine Herde von gut 2.000 Gnus, zusammen mit ein paar hundert Zebras an unserem Ufer des Marafusses. Wir befinden uns trockenen Fußes in Tansania – und werden dort auch bleiben. Die uns umgebenden, wiederkäuenden Gnus – hier „Wilbebeests“ genannt – machen sich allerdings ziemlich bald vom Acker.

Warum eigentlich? Im Grunde sieht das Gras hier doch auch ganz appetitlich aus! Irgendwann kommt aber doch ein Gnu auf die Idee loszutrablen, und im Nu folgen die anderen. Manche springen geradezu übermütig ins Wasser, andere rutschen die schmale Böschung vergleichsweise unelegant herunter, und manchmal bleibt eines der Tiere auch einfach stehen. Außerplanmäßig und offensichtlich ohne Plan, aber der nachschiebenden Masse kann nicht lange standgehalten werden. Das spektakuläre „Crossing“ des Marafusses ist einer der Höhepunkte der alljährlich stattfindenden Tierwanderungen in der Serengeti. Es braucht und ist ein großes Glück, das miterleben zu dürfen!

Das gewaltige Ausmaß der Tierwanderungen haben, als der Nationalpark noch in den Anfängen steckte, vor allem zwei Männer entdeckt und der Welt gezeigt. Professor Bernhard Grzimek und sein Sohn Michael stellten fest, dass die geplante Verkleinerung Ende der 1950er Jahre die Migration zerstören würde. Aus ihrem legendären „Zebra-Streifen-Flugzeug“ drehten die Grzimeks für damalige Zeiten atemberaubende Bilder. Der Dokumentarfilm „Serengeti darf nicht sterben“ wurde mit einem Oscar ausgezeichnet und schuf tatsächlich so etwas wie ein internationales Bewusstsein für das Problem. Heutzutage hätte das zu einem solidarischen #Gnu-Too führen können!

Und natürlich lässt sich die Serengeti mittlerweile viel komfortabler im charmanten „Camp under Canvas“ klassisch, oder höchst luxuriös kontrastreich genießen! Denn wer erwartet hier schon Kronleuchter, Brokatstoffe und etwas Vierfüßiges – keine zwei Meter von der Dusche entfernt? Das Vierfüßige entpuppt sich beruhigenderweise als durchaus fellfrei, in zahn- und tadellosem Keramikzustand, freistehend und zum Bade nach dem Tage einladend! Im außergewöhnlichen Barock-Ambiente der „Ngorongoro Crater Lodge“ wird auch der Barrique Wein selbstverständlich adäquat kredenzt. Drinnen Versailles – draußen Massai.

Apropos Baden, so eine Wanne ist natürlich eine Wonne, aber grundsätzlich betrachtet, kann einen nach einer gewissen Zeit in der normalerweise trockenen Luft auch schon mal das Bedürfnis nach Meer überkommen. Da landet man unter dem unvergleichlichen ostafrikanischen Sternenhimmel, wenn die Gedanken ins Grenzenlose schweifen unweigerlich in nahegelegenen Küstenregionen. Oder gleich auf der Insel, deren Namen ich nicht denken, geschweige denn aussprechen kann, ohne einen gewissen Geruch in der Nase zu verspüren: Nelken. Nein, nicht dass mein Opa – wie Freddy Mercury – aus Stone-Town kam und trotzdem eine solche Blume im Knopfloch getragen hätte – nein, es geht natürlich um Gewürznelken! Und um das arabische Flair, die Märkte mit ihren Meeresfrüchten, die Korallenriffe vor der Küste und das wundervolle „House of Wonders“ in der Altstadt. Als erstes Gebäude Zanzibars verfügte es über Elektrizität und einen Aufzug. Kurzum, allen Komfort, den ein Sultan seinerzeit in seinem Palast so brauchte. Den höchsten Genuss zeitgemäßer Annehmlichkeiten bietet das Boutique Hotel White Sands Luxury Villas. Wo Nomen noch Omen ist: der Strand des Paje Beach ist schneeweiß, die Stabhängematte auf der Terrasse ist XXL. Das entschuldigt die verbleibende Unstimmigkeit zwischen diesem wunderbaren Haus und dem „House of Wonders“. Das hatte – auf Anweisung seines Erbauers – eine Eingangstür, die groß genug war, damit ein Elefant passieren konnte. Aber der passiert mir dann doch lieber wieder in der Natur auf dem Festland!